

Zuversicht im Kampf gegen Bienentod

Hessens Imker treffen sich in Seligenstadt

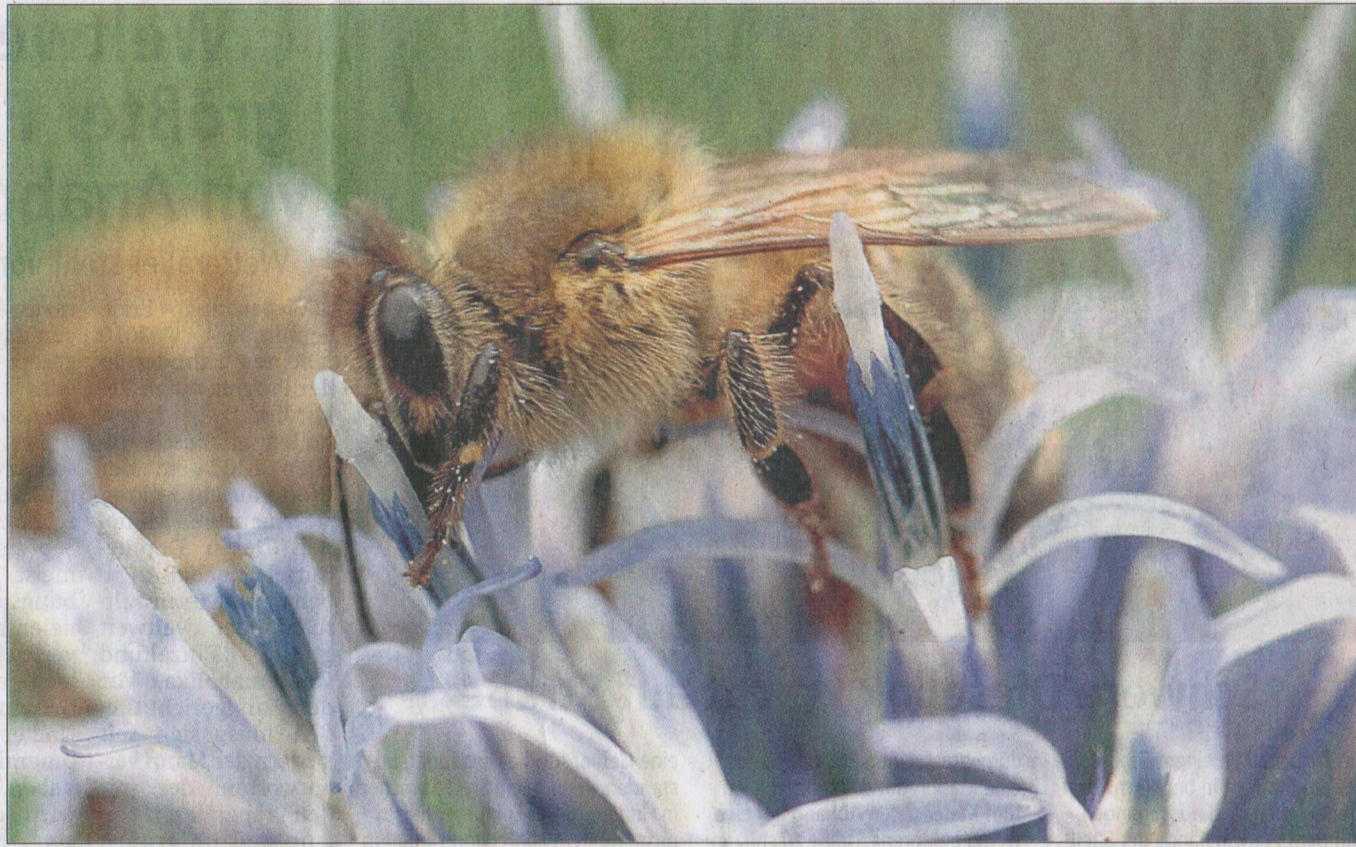
Von Thomas Hanel

Seligenstadt ■ Jetzt summt und brummt es wieder im heimischen Garten, auf den Feldern und Wiesen. Sobald der erste Sonnenstrahl zu spüren ist, die ersten Blüten den Frühling ankündigen, erwachen die Honigbienen und sind sofort fleißig. Einige Zahlen: Sechs bis acht Millionen Blüten fliegen sie an, um ein Kilo Honig zu produzieren. Im Laufe des kurzen Bienenlebens von lediglich sechs bis acht Wochen legt jedes einzelne Tier rund 800 Kilometer zurück.

Faszination Biene. Dieser widmen sich in Hessen fast 7500 Imker, unter ihnen mittlerweile auch viele Frauen. An diesem Wochenende findet in Seligenstadt der 42. Hessische Imkertag statt, zu dem Delegierte aus dem ganzen Land zusammenkommen. Ausgerichtet wird der Imkertag vom Kreisverband der Bienenzüchter Stadt und Kreis Offenbach. Fachvorträge zu Themen wie Bienenkrankheiten und die Zusammenarbeit mit Landwirten

hessischen Landesregierung und der Stadt Seligenstadt. An die 400 Imker aus ganz Hessen werden erwartet.

Das große Interesse der Menschen an Bienen und der Imkerei kommt nicht von ungefähr. „Bei den Nutztieren steht die Biene an dritter Stelle nach Rind und Schwein“, weiß Jürgen Panthöfer, Imkerberater im Kreis Offenbach. Ohne Bienen keine Bestäubung der Blüten - und dann fehlt die Frucht. Zwar bestäuben auch andere Insekten wie Hummeln, „aber 80 Prozent der Arbeit erledigt die Honigbiene“, sagt Wilfried Lux, Vorsitzender der organisierten Imker im Kreis Offenbach. Keine Biene - kein Apfel, keine Erdbeere, keine Kirsche. Volkswirtschaftlich ist also die Arbeitsleistung der gelb-schwarzen Brummer gar nicht hoch genug zu bewerten. Honiggewinnung spielt natürlich auch eine wichtige Rolle. 15 bis 20 Kilogramm kann ein Bienenvolk im Jahr ernten. Es kommt auf das Nahrungsangebot an. Dies ist natürlich auf den Wiesen und in den



Die Biene ist bei der Bestäubung unersetzlich. Hier sammelt ein Tier Nektar von einer Distel.

Foto: dpa

ten halten. „Es sind insbesondere die naturverbundenen Menschen, die sich den Bienen und dem Honig widmen“, freut sich Panthöfer. Und weiß, dass sich beispielsweise Kommunen den nützlichen Arbeitstierchen sehr wohlgesonnen zeigen. „Wer einen Bienenstock aufstellen möchte, wendet sich an die Behörden und bekommt von dort auch Flächen zugewiesen.“ Dies sei sehr unkompliziert.

Sorgen bereitet den Imkern nach wie vor die einge-

habung man noch nicht im Griff. Panthöfer: „Forschungsarbeiten der Institute laufen.“ Dank der guten Vernetzung der Imker, Bieneninstitute und staatlichen Behörden ist der Imkerberater aber zuversichtlich, dass sich diese Situation ändern wird.

Wer an Bienen denkt, denkt an Honig. Auf einem frischen Brötchen, lecker. Doch dabei hat das süße Imkerprodukt noch ganz viele andere Vorzüge. „Honig ist gesund“, sagt der Seligenstädter Facharzt für Allgemein-

medizin, die noch überhaupt nicht bekannt sind und derzeit erforscht werden.“ Die verschiedenen Bienenprodukte setzt der Seligenstädter Mediziner auch in seiner Praxis ein. Apitherapie nennt sich das Verfahren, bei dem natürliche, von Bienen gewonnene Präparate statt chemisch hergestellter Erzeugnisse genutzt werden. Das Faszinierende der Bienen hat für ihn auch einen wissenschaftlichen Hintergrund. „Da leben 40 000 Individuen in einem Bienenstock zusam-

men hat Dr. Winter noch einen wichtigen Hinweis. Produkte des Imkers von nebenan sollten es sein. „Die heimischen Bienen verarbeiten alle Pollen, die hier vorkommen. Dies dient auch, gerade bei Kindern, für eine Desensibilisierung bei Allergien.“

Mit all diesen Themen werden sich die hessischen Imker beim Imkertag beschäftigen. Ein Problem wird sie wohl kaum umtreiben: Die Angst vieler Menschen vor Bienen. „Die Biene ist ein sehr sanftmütiges Tier, sticht